

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877

164 (14.7.1877)

Beilage zu Nr. 164 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 14. Juli 1877.

Großbritannien.

London, 11. Juli. Nach der Meinung eines athenischen Korrespondenten der „Daily News“ geht das heutige Griechenland langsam, aber sicher einer bedeutenden Zukunft entgegen. Die in den letzten zehn Jahren gemachten Fortschritte sind sogar reizend schnell zu nennen. Wären keine anderen Kräfte in Bewegung — so ist die Ansicht dieses in Griechenland lebenden Engländers — als türkische und griechische, so würde die erstere in wenigen Menschenaltern verschwinden. Allein diese zu verdrängen sei Kinder spiel gegen die Aufgabe, mit dem „breitbrüstigen“ Slaven zu wetteifern. Millionen türkischer Unterthanen blickten auf Athen als auf den Mittelpunkt ihrer nationalen Hoffnungen. Jeder Fortschritt des kleinen Königreiches in Bezug auf Städte und Häfen, Schulen und Kollegien werde als gute Vorbedeutung der Zukunft begrüßt. „Wenn ich in Athen oder Syra oder Patras besserer Pfaster und schönere Gebäude sehe oder von neugegründeten griechischen Schulen und milden Stiftungen höre, so fühle ich, daß ein neues Glied zu einer notwendigen Kette gefügt wird. Der National-Oekonom mag großen, wenn er hört, daß Geld für Kollegien aufgewandt wird, wo Landstraßen so nützlich sein würden, aber der Geschichtsforscher weiß wohl, daß Menschen durch Ideen und nicht durch Landstraßen gelenkt werden. Erst vor wenigen Tagen traf ich eine Gesellschaft asiatischer Griechen an, die in Wunder über die Schönheit der athenischen Straßen verloren waren. Sie hatten Freudenthränen im Auge.“ Griechenland, so urtheilt der Korrespondent, habe seine Hauptmacht in einem nationalen Gepräge. Die thätigste Stärke sei nicht groß, die Macht des Landes, nach Straßen und Bajonetten berechnet, sei klein. Dennoch sei dieses Hellenenthum im Denken und Lernen, im Familienleben und persönlicher Unabhängigkeit stärker als alle guten, schlechten oder unbedeutenden Sultane gewesen. Eine Menge Fabeln über die Verworfenheit griechischer Politiker liefen um und verdienten kaum eine Widerlegung. Wichtig sei, daß das Land zum Kriege nicht gerüstet und die alte Nationalstimmung nicht gebildeter anerkannt sei. Jedenfalls sei das Land reicher und stärker als im Jahre 1867, habe Heer und Flotte vernachlässigt, aber Verkehr und Schiffahrt, Unterrichtswesen und öffentliche Anstalten verbessert. Was das vielbesprochene Räuberthum angehe, so spricht der Schreiber mit einem scherzhaften Hinweis auf jüngste Londoner Ereignisse seine Ansicht dahin aus, die Nachbarschaft Athens sei beinahe so sicher wie Blackheath bei London. Im heutigen Athen sei man eben so sicher wie in Liverpool, obwohl es dort wie hier auch nächtliche Aufwacher gebe. Er erinnere sich noch gut der Zeit, wo es wahrhaft gefährlich war, ohne starke Bedeckung auf das Land zu reisen, jetzt mache z. B. ein amerikanischer Professor lange Ausflüge ohne irgend welche Begleitung. Seit dem entsetzlichen Ueberfalle englischer Reisenden im Jahre 1870 sei in Griechenland eine ächte Räuberei nicht vorgekommen. Auch das Gerichtsverfahren im jetzigen Hellas sei aller Achtung werth, Ankläger, Verteidiger und die Geschworenen in gleicher Weise geschätzt.

Zur Geschichte der hiesigen Wagner-Konzerte ist nachträglich mitzutheilen, daß auf der gestrigen Versammlung des Albert Hall Vorstandes der Vorsitzende, Dr. Lyon Playfair, Mitglied des Unterhauses, in seinem Ueberblick über die Geschichte des Gebäudes erwähnte, daß die Wagner-Feier sowohl den Unternehmern wie dem Komponisten volle Befriedigung gewährt habe. Der Besuch sei derartig gewesen, daß der Garantie-Fond vollständig zurückbezahlt werden konnte.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 12. Juli. Wir theilen in Nachstehendem die hauptsächlichsten Grundzüge für Geschäftsbeurteilung und Zusammenfassung des Preisgerichts der „Allgemeinen Kunst- und Gewerbeausstellung für das Großherzogthum Baden in Karlsruhe“ mit. Der Gewerbeverein Karlsruhe verleiht mit Unterstützung des Großh. Handelsministeriums Auszeichnungen für hervorragende Leistungen auf Grund des Anspruchs des Preisgerichts. Der Beurtheilung durch das Preisgericht sind alle Ausstellungsgegenstände unterworfen, sofern nicht vor dem Tage der Eröffnung ein Aussteller die Erklärung abgegeben hat, daß er auf die Beurtheilung durch das Preisgericht verzichte; später einkommende Erklärungen sowie auch die Erklärung des Verzichts auf eine zuerkannte Auszeichnung hindern weder die Beurtheilung, noch die Veröffentlichung des Ergebnisses der letzteren. Für die Auszeichnungen bestehen folgende Abtheilungen: vergoldete Medaille verarbeitete Medaille, bronzene Medaille, belobende Anerkennung mit Diplom. Als hauptsächlichste Grundlage dient für das Urtheil des Preisgerichts der ausgestellte Gegenstand und dessen wirtschaftliche Bedeutung, doch wird außerdem noch die sonstige Leistung des Unternehmers für die Erhebung der Industrie und des Handwerks, sowie für das Wohl der Arbeiter in Berücksichtigung gezogen. Hinsichtlich des ausgestellten Gegenstandes kommt es in erster Reihe auf den daran erkennbaren gewerblichen Fortschritt an. Die Beurtheilung wird sich zu befragen haben mit Brauchbarkeit, Geschmacksform und technischer Ausführung, richtiger Wahl sowie Beschaffenheit des verwendeten Stoffes des Gewerksandes, sowie auch mit Prüfung der Frage, ob derselbe das Erzeugniß eigener Erfindung oder der Einführung eines neuen Gewerbebezweiges ist. Wo es sich vorzugsweise um gebrauchswürdige Herstellung bezogener Waare handelt, ist weiter noch darauf Gewicht zu legen, ob dadurch gleichzeitig dem heimischen Gewerbe Anregung zur Erhebung gegeben oder dem heimischen Verbrauch ein wesentlicher Dienst geleistet wird. Bei Ausstellungen von Anstalten, Vereinen oder Einzelnen für Bildungs- oder gemeinnützige Zwecke dient die Wichtigkeit der Aufgabe, die Organisation der Einrichtungen und deren

Gesamtleistung, sowie die Beschaffenheit und Vollständigkeit der Ausstellungsgegenstände als Maßstab der Beurtheilung. Sammelausstellungen werden als solche im Ganzen nur beurtheilt, wenn die Teilnehmer daran dies ausdrücklich begehren. Von dem Preisgerichte zuerkannte Auszeichnungen werden auf den Namen des in dem Anmeldebogen bezeichneten Ausstellers ohne Rücksicht auf etwa in der Zwischenzeit in der Person desselben eingetretenen Veränderungen vertheilt. Die Mitglieder des Preisgerichts, sowie der Obmann desselben werden von dem Gewerbeverein Karlsruhe berufen. Ein Aussteller erhält auch bei Theilnahme in verschiedenen Gruppen nur eine einzige Auszeichnung; sind ihm in den verschiedenen Gruppen verschiedene Grade zuerkannt, so wird der höchste für das Gesamtverdienst bestimmend. Arbeitern, welche hervorragendes Verdienst an der Herstellung eines Ausstellungsgegenstandes haben und gleichzeitig durch langjährige treue Mitarbeit bei einem Arbeitgeber sich hervorthun, kann als Auszeichnung ein Ehrenbrief zuerkannt werden.

Die Thätigkeit des Preisgerichts der „Allgemeinen Kunst- und Gewerbeausstellung für das Großherzogthum Baden“ beginnt den 2. August und ist nach Thunlichkeit zu beschleunigen. Wir machen besonders die Aussteller hierauf aufmerksam, damit sie die Einreichung und Aufstellung ihrer Ausstellungsgegenstände rechtzeitig besorgen. Die Veröffentlichung an die Aussteller erfolgt alsbald nach beendigter Feststellung der Beurtheilung durch das Preisgericht.

Vermischte Nachrichten.

Das Erscheinen des Colorado-Käfers in der Rheinprovinz hat dem österreichischen Ackerbau-Ministerium Veranlassung gegeben, den Sektionsrath Preußens dorthin zu entsenden, um sich an Ort und Stelle über den Umfang der Verheerungen sowohl, als über die Art der Beschleppung des Käfers und über die angeordneten Präventiv- und Vertilgungsmaßregeln zu unterrichten und danach die österreichischen landwirthschaftlichen Kreise mit Anweisung zu versehen. Ein neuer amerikanischer Bericht enthält folgende offizielle Mittheilungen des Entomologen Riley, die gerade jetzt auch für Deutschland von besonderem Interesse sind. Im vergangenen Jahre hat sich der Kartoffelkäfer in allen Neuenland-Staaten, besonders an der Westküste, ausgebreitet. Im September wurden an vielen Küstenorten von Connecticut so große Massen dieser Insekten an die Küste angepflückt, daß die Last dadurch verpestet wurde, und ein Schiffskapitän sah sich genöthigt, die Schiffstaken schließen zu lassen, um die Käfer wenigstens von den inneren Schiffsräumen abzuhalten. Aus einer Karte des jetzigen Verbreitungsbezirks geht deutlich hervor, daß die rascheste Verbreitung von Colorado aus dem westlichen Theile der Staaten, auf welchen der Handel und Reiseverkehr am größten ist, folgt, so daß ohne Frage angenommen werden muß, daß die Wanderung dieses Insektes ganz wesentlich dadurch beschleunigt wird, daß es überall durch den menschlichen Verkehr weiter geschleppt wird. Als man zuerst auf den Kartoffelkäfer und seine Wanderung aufmerksam wurde, glaubte man, daß er vor 1881 die Küste des Atlantischen Ozeans nicht erreichen würde, allein er ist schon jetzt dort angelangt und hat seit 1868 nach Osten zu nicht weniger als 2800 Kilometer gewonnen. Daß seine Verbreitung nach Süden viel langsamer geht, liegt theils darin, daß im Süden der Kartoffelkäfer nicht so ausgebreitet ist, vorzüglich aber darin, daß er ein nördliches Klima besser erträgt, als das südliche. Der Colorado-Käfer kann nämlich in einem Klima, wo das Thermometer nur etwas anhaltend auf 34 Grad C. steigt, nicht leben, während die Kälte und Dauer des Winters ihn kaum weiter verdrängt, als daß vielleicht die Zahl der Generationen verringert wird. Riley hat auch festgestellt, daß während seiner weiteren Verbreitung der Käfer die Zahl seiner Nahrungspflanzen vermehrt und ebenso wesentlich andere Zeichnung und Färbung angenommen hat, so daß die alte Beschreibung nicht mehr in allen Fällen paßt. Letzteres ist von Wichtigkeit, wo es nothwendig wird, das Vorhandensein der Doryphora decolorata zu konstatiren. Nach Riley findet sich in Iowa und Wisconsin eine Varietät, deren Farbe mehr weiß als gelb ist und deren Größe fast um die Hälfte geringer als bei den ursprünglichen Exemplaren; ebenso variiert die Zeichnung der Flügeldecken und Fäße bedeutend und der schwarze Strich längs der Flügeldecken-Raht ist eben so vermischt wie bei Doryphora juncta. — Wenn nun auch viele, ja, die meisten Insekten in gewisse geographische Grenzen eingeschränkt sind und namentlich wenige amerikanische sich in Europa acclimatirten haben, so darf dies doch vom Colorado-Käfer, der schon genügend Beweise von der Fähigkeit, sich den verschiedensten Verhältnissen anzupassen, gegeben hat, nicht vorausgesetzt werden. Man sollte daher in allen Hafenplätzen Europas auf diesen neuen Feind der Kartoffeln aufmerksam sein.

[Kartoffelkäfer.] Die Dampf-Coccoladefabrik der Gebr. Stollwerk in Köln hat auf Veranlassung des Bürgermeisters Steinlopf in München am Rhein, zu Nag und Frommen der Landwirtschaft, den bösen amerikanischen Gift, den Colorado-Käfer, sammt Puppen, Larven und Eiern, Alles in natürlicher Größe und Zeichnung und in möglichst treuen Farben, nachgebildet. Die kleinen Gebilde sind von täuschender Ähnlichkeit, so daß man dieselben, wie sie in niedlichen, mit Glasdecken versehenen Kästchen auf ebenfalls nachgebildeten Kartoffelkraut dastehen, beim ersten Blicke für die wirklichen Eier, Larven, Puppen und Kartoffelkäfer zu halten versucht ist. Ein solches Kästchen enthält auf der unteren Seite eines Blattes 14 Eier, ferner eine Larve von 3 Tagen, eine zweite von 14 Tagen und eine dritte von 3 Wochen, und daneben eine Puppe und einen Käfer. Das Ganze kostet eine Mark. Dem Establishement sind so zahlreiche Bestellungen von noch und fern zugegangen (aus England beispielsweise 10,000 Schachteln), daß es der Fabrik unmöglich wird, vorderhand alle Auftraggeber zu liefern. Gegenwärtig sind sämtliche Arbeiter des Establishments, die zur Anfertigung der Käfer verwendet werden können, angestrengt thätig, um die von den Behörden für die Schulen bestellten Nachbildungen fertig zu stellen.

Sterblichkeits- und Gesundheitsverhältnisse.

Nach den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts.) Bis zu dem 30. Juni beendeten sechsundzwanzigsten Jahreswoche sind, von je 1000 Bewohnern auf den Jahresdurchschnitt berechnet, gestorben: in Berlin 64,1, in Breslau 43,3, in Königsberg

31,6, in Köln 33,2, in Frankfurt a. M. 17,6, in Hannover 28, in Kassel 18,5, in Magdeburg 30,9, in Stettin 26,2, in Altona 27,8, in Straßburg 29,1, in München 35,1, in Nürnberg 22,4, in Augsburg 41, in Dresden 28,2, in Leipzig 25,7, in Stuttgart 26,9, in Braunschweig 35, in Karlsruhe 26, in Hamburg 22,7, in Wien 27,4, in Pesth 41,2, in Prag 29,7, in Basel 22,3, in Brüssel 25, in Paris 22,3, in Amsterdam 26,3, in Rotterdam 26,2, in Haag 27, in Kopenhagen 20,1, in Stockholm 25,5, in Christiania 19, in Petersburg 32,2, in Warschau 26,7, in Bukarest 17, in Odessa 36,3, in Nowgorod 29,1, in Turin 31,7, in Athen 50,4, in London 19,2, in Genua 20,7, in Liverpool 25,9, in Lissabon 30,9, in Dublin 31, in Gothenburg 22,6, in Alexandria (Egypten) 40,9, in New-York 20,8, in Philadelphia 20,1, in Boston 19,9, in San Francisco 16,2, in Kalkatta 24,2, in Bombay 67,9. Die beim Wochenbeginn zumeist vorherrschenden Nordwestwinde gingen Ende der Woche in mehr südliche Winrichtungen über und bedingten eine Steigerung der Temperatur der Luft. Niederschläge fanden im Ganzen wenig statt; der Stand des Barometers war ein hoher. Das allgemeine Sterblichkeitsverhältniß in den deutschen Städtegruppen war dasselbe wie in den beiden letztvorhergegangenen Wochen (30,7 auf 1000 Bewohner und auf's Jahr gerechnet) und wieder trug die Sterblichkeit des Säuglingsalters den größten Antheil an der Zunahme derselben, namentlich war dieselbe in Berlin und München eine große (69,1 und 56 Proz.) und bedingte wesentlich die hohe allgemeine Sterblichkeits-Verhältnißzahl, die sich in den einzelnen Gruppen, mit Ausnahme des sächsisch-mäntischen Tieflandes, wesentlich niedriger stellte, als in der vorhergehenden Woche. Unter den Todesursachen zeigten die Infektionskrankheiten im Ganzen wenig Veränderungen gegen die Vorwoche. Masern traten in Thorn, Grandenz, Posen etwas häufiger auf. Das Scharlachfieber in Mülhausen i. Th. und Hagen, die Diphtherie in Burg und Hagen. Die Zahl der Todesfälle an Unterleibsstüpfen ist vermindert, auch in den meisten außerdeutschen Städten, nur in Petersburg und Reapel ist dieselbe eine etwas größere; aus den oberhessischen Städten (Königsbrunn, Beuthen, Ratibor) ist gar kein Typhus-Todesfall gemeldet, dagegen drei Typhusfälle aus Danzig, Pleschitz, Mey. Sehr vermehrt erschienen in fast allen Großstädten Europas die Todesfälle an Darm-larven und Brechdurchfällen, am meisten in Berlin (wo deren Zahl von 110 und 239 der Vorwoche auf 172 bezugsweise 372 geblieben ist), während in München eine geringe Abnahme (von 42 auf 31) derselben stattgefunden hat. Auch zwei Cholerafälle (in Mannheim und Offenbach) sind wieder vorgekommen, sowie in London 2 Fälle an „simple cholera“. Die Zahl der Cholera-Todesfälle in Indien wird wieder eine größere, dagegen lassen die Boden nach. In London und Prag ist die letztere Epidemie auf der Höhe der Vorwoche geblieben, in Wien ist die Zahl der Todesfälle wieder eine größere. Den letzten Nachrichten aus Bagdad zufolge ist in der Woche vom 17. bis 23. Juni kein Pest-Todesfall vorgekommen, dagegen hat sich deren Zahl in Rescht wieder erheblich vermehrt. In Rio de Janeiro forderte das gelbe Fieber in der ersten Hälfte des Mai 30 Opfer, darunter 15 Matrosen.

Literatur.

„Ueber Land und Meer“ wird gegenwärtig und schon seit einiger Zeit eine Dichtung veröffentlicht, die wir allen Denkenden und sich für die großen Fragen unserer Zeit Interessirenden beiderlei Geschlechts und jedweder Partei auf's angelegentlichste als geisthebbende Lektüre empfehlen möchten.

Es ist dies „Petr. Ouldams Rheinfahrt.“ — eine Dichtung in zwölf Gesängen von Gerhard v. Amynator.

Die ächte Dichtung wird immer die Signatur ihrer Zeit tragen, wenngleich man im höheren Sinne an sie die Forderung stellen darf, für alle Zeiten gültig zu bleiben. Immer und überall haben gewisse Ideen, so zu sagen, in der Luft gelegen und die Bemühungen und Kämpfe, dieselben auszugestalten und ihnen Fleisch und Blut zu geben, haben dem entsprechenden Zeitalter sein kulturgeschichtliches Colorit verliehen. Was heute in der Luft liegt, welcher Gebilde hat es nicht längst erkannt? Nicht die geräuschvollen Berichte von nahen oder entfernten Kriegstheater, nicht das Pathos politischer Parteideklamationen, nicht die Bänkerei und gegenseitigen Anschuldigungen der freihändlerischen und schatzhändlerischen Wirtschaftsgruppen berühren den höchsten Punkt der Kontroversen unseres Zeitalters — so sehr die volkswirtschaftlichen und sozialen Fragen im Vordergrund der Bewegung stehen und ein wie vielseitiges Interesse ihnen auch mit Recht zugewandt wird, die Entscheidung aller materiellen Kämpfe wird nur auf dem geistigen Gebiete fallen und dauern wird kein Staatsmann und kein Socialpolitiker die Führung der streitenden Parteien übernehmen können, der jenen höchsten Punkt nicht erkannt und den vielfach behaupteten Siatas zwischen Glauben und Wissen nicht sondirt und überbrückt hat.

Die neueste Schöpfung Gerhard v. Amynator's hat dieses punctum saliens zum Gegenstande einer dichterischen Behandlung gewählt. Ist das Objekt an und für sich ein solches, daß es auf die Theilnahme aller Gebildeten rechnen darf, so ist der tendenzfreie und hübsame Ton, in welchem es der Dichter befaßt, ganz et, auch die Geister der am weitesten auseinander gehenden Richtungen verständig anzuregen und zu fesseln. Aber auch den deutschen Frauen und Jungfrauen, welche mit den brennenden Tagesfragen eine vielleicht weniger enge Fühlung gewonnen haben, wird der frisch, hauch und lebenswüthige Humor des epischen Sanges willkommen sein, der ihnen mit der bloßen Unterhaltung auch Nahrung für Kopf und Herz darbringt.

Die lebensschmerzlichen Vorgänge auf der berühmten jüdischen „B. In-Kölnen Synagoge“, die ihren langjährigsten Nachhall in unserer Volksseele werden, beweisen, einen wie zutiefst das Schicksal der Dichter gedrückt hat und bezeugen, daß die Dichtung auch hier und da in seinen Strichen die Stellung der selbst zu den gebildeten und alle Welt bewegenden Fragen genommen hat. Es wird doch der wahrhaft ächte Toleranz, der sein Werk durchdringt, nicht übersehen, auch die ägyptischen Geister wohlthätig zu beruhigen.

Wie wie hören wird die Verlesung der Dichtung noch im Laufe des Sommers eine sehr elegante Buchausgabe von vieler gebildeten Dichtung veranstalten, was allen Dingen erwünscht sein wird, da ein solch' bedeutsames Werk gerne im Zusammenhang und ohne Unterbrechung lesen oder damit ein fleißiges Geschäft machen wollen.

Handel und Verkehr.
Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt
III. Seite.
Handelsberichte.

London, 12. Juli. Die Bank von England hat ihren Diskont auf 2 Proz. herabgesetzt.
Berlin, 12. Juli. Weizenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Juli-August 229.—, per Sept.-Okt. 224.50. Roggen per Juli-August 152.50, per Sept.-Okt. 153.50. Rüböl loco 68.40, per Juli 68.—, per Sept.-Okt. 68.20. Spiritus loco 52.—, per Juli-August 51.40, per Aug.-Sept. 51.80. Hafer per Juli-August 140.50, per Sept.-Okt. 146.50. Schön.
Eisen, 12. Juli. (Schlußbericht.) Weizen matt, loco hiesiger 27.50, loco fremder 24.50, per Juli 23.96, per November 22.30. Roggen loco hiesiger 21.—, per Juli 15.—, per November 15.35. Hafer loco hiesiger 16.50, per Juli 15.10, per November 15.60. Rüböl loco 37.50, per Oktbr. 36.10.
Hamburg, 12. Juli. Schlußbericht. Weizen ruhig, per Juli-Aug. 234 G., per August-Sept. 231 G., per Sept.-Okt. 226 G. Roggen per Juli-August 153 G., per August-Sept. 154 G., per Sept.-Okt. 155 1/2 G.
Bremen, 12. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11.55 à 11.60 b., per August —, per September —, per Oktbr. 12.— à 12.15 b., per November-Dezember —. Ruhig.
Wien, 12. Juli. Weizen per Juli 24.80, per Nov. 23.10. Roggen per Juli 16.70, per Nov. 16.10. Hafer per Juli 15.65, per Nov. 15.80. Rüböl per Okt. 35.60.
Paris, 12. Juli. Rüböl per Juli 96.—, per August 96.75 per Septbr.-Dezbr. 98.75, per Januar-April 99.—. Spiritus per Juli 57.— per Septbr.-Dezbr. 58.50. Zucker, weißer, disp., Nr. 3 per Juli 79.—, per August 77.75, per Oktbr.-Januar 70.—. Wehl, 8 Marken, per Juli 68.75, per August 69.—, per Septbr.-Oktbr. 69.50, per Septbr.-Dezbr. 69.50. Weizen per Juli 32.75, per August 32.50, per Septbr.-Oktbr. 31.75, per Septbr.-Dezbr. 31.75. Roggen per Juli 21.75, per August 20.75, per Septbr.-Oktbr. 20.75 per Septbr.-Dezbr. 20.75. Behauptet.
Amsterdam, 12. Juli. Weizen —, per Nov. 331, per März

—, Roggen —, per Oktober 195, per März —. Rüböl loco —, per Herbst 40 1/2, per Mai —. Kaps loco —, per Herbst —, Meeresgeschäftslos.
Antwerpen, 12. Juli. Petroleummarkt. Schlußbericht. Stimmung: Behauptet. Raffinirtes, Typo weiß bispon. 29 b., 29 1/2, Juli — b., 28 1/2, August — b., 29 1/2, Sept. — b., 29 1/2, E., Sept.-Dez. 30 b., 30 b.
London, 12. Juli. (11 Uhr.) Consols 94 1/16, Lombarden —, Italiener 68, Aktien —, 1873er Ruffen 77 1/16.
London, 12. Juli. (2 Uhr.) Consols 94 1/16, fund. Amerik. 108 1/8.
Liverpool, 12. Juli. Baumwollmarkt. Umsatz 10000 Ballen. Fest. Angekommene Landungen fest.
New-York, 11. Juli. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 13 1/2, do. in Philadelphia 13 1/2, Mehl 7.20, Mais (old mixed) 58, rother Frühjahrsweizen 1.71, Kaffee, Rio good fair 19 1/2, Havana-Zucker 9 1/2, Getreidefracht 4 1/2, Schmalz 9 1/2, Speck 7 1/2. Baumwoll-Zufuhr 60 B., Ausfuhr nach Großbritannien 1200 B., do. nach dem Continent — B.
Bremen, 10. Juli. Das Post-Dampfschiff „Hohenzollern“, Kapitän H. Gimbel, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, ist heute Mittag von Brasilien wohlbehalten in Antwerpen angekommen.
Southampton, 10. Juli. Das Post-Dampfschiff „Nürnberg“, Kapitän A. Jäger, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 28. Juni von Baltimore abgegangen war, ist heute 12 Uhr Mittags wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 1 Uhr Nachmittags die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die „Nürnberg“ überbringt 60 Passagiere und volle Ladung.
Southampton, 10. Juli. Das Post-Dampfschiff „Rhein“, Kapitän H. C. Franke, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 30. Juni von New-York abgegangen war, ist heute 11 Uhr Vormittags wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 1 Uhr Nachmittags die Reise nach Bremen fortgesetzt. Der „Rhein“ überbringt 199 Passagiere und volle Ladung. — (Wichtigkeit durch R. Schmitt u. Sohn in Karlsruhe, 32 Karlsstraße. Vertreter des Norddeutschen Lloyd in Bremen.)

Hamburg, 11. Juli. Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Weller“, am 27. Juni von Hamburg und am 30. von Havre abgegangen, nach einer Reise von 9 Tagen 18 Stunden am 10. d. M. 1 Uhr Mittags wohlbehalten in New-York eingetroffen; „Suevia“, am 4. d. von Hamburg abgegangen, am 7. d. von Havre nach New-York in See gegangen. „Wieland“, am 28. Juni von New-York abgegangen, ist nach einer schnellen Reise von 9 Tagen 13 Stunden am 8. d. M. 3 Uhr Nachmittags in Plymouth angekommen, am selben Tage Nachts überbordet und landete Post und Passagiere am 10. 5 Uhr Nachmittags am Quai in Hamburg. „Wieland“ überbringt 198 Passagiere, 84 Briefsäcke, volle Ladung und 291,000 Dollars Contanten. — „Rhénania“, auf der Rückreise von Brasilien am 28. Juni von St. Thomas abgegangen, traf am 6. d. M. in Plymouth, am 7. in Havre und am 9. in Hamburg ein. „Danbata“, ebenfalls auf der Rückreise von Brasilien nach Hamburg, ist am 9. d. M. von St. Thomas in See gegangen. — Auf der Ausreise nach Brasilien und dem La Plata sind: „Bahia“, am 7. Juni von Hamburg und am 14. von Brasilien abgegangen, am 30. Juni glücklich in Bahia eingetroffen; „Volparais“, am 20. Juni von Hamburg und am 27. von Brasilien abgegangen, am 8. d. M. St. Vincent (Cap. Verbe) passirt; „Rio“, am 5. d. M. von Hamburg expedirt und am 6. Nachmittags von Curacao in See gegangen. — „Buenos Aires“, auf der Rückreise von La Plata und Brasilien am 19. Juni von Bahia abgegangen, ist am 7. d. M. in Brasilien eingetroffen und setzte die Reise nach Hamburg fort. „Argentina“, ebenfalls auf der Rückreise, ist am 4. Juli von Bahia nach Hamburg in See gegangen.

Witterungsbeobachtungen
der meteorologischen Station Karlsruhe.

| Juli | Baromet. | Temperat. | Feuchtigk. | Wind. | Himmel. | Bemerkung. |
|------------------|----------|-----------|------------|-------|---------|---------------|
| 12. Mitts. 2 Uhr | 750.1 | +27.2 | 81 | SW. | berührt | veränderlich. |
| 13. Nachts 9 Uhr | 748.8 | +19.8 | 84 | E. | hew. | |
| 13. Nachts 7 Uhr | 747.0 | +20.6 | 89 | SE. | | |

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Coll in Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.
Oeffentliche Aufforderungen.

- D. 547. Nr. 5199. Schönau. Die Ortsgemeinde Todtnauberg-Dorf besitzt auf der dortigen Gemarkung nachverzeichnete Liegenschaften:
- I. A l m e n d e n.
1. Alter-Nr. 717. 12 Hektar 67 Ar 68 Meter, Hagenwald, sog. Neuthe, neben Gemarkung Alersteg und Gemeindefeld.
 2. Nr. 714. 2 Hkt. 21 Ar 85 Meter. links des Stübenbaches vom Wald bis an den Erdbüsch, neben Weg und Bach einer, und Schenermatt ander, Nr. 712. 22 Ar 95 Meter, ob den Hühnerlauf, einer, Köfelmatt, ander, Weidfeld von Todtnauberg-Nitte.
 3. Nr. 722. 81 Ar 81 Meter. Maten in der Hagenmatt, einer, Almend, ander, Hagenmatt und Bach.
 4. Nr. 719. 88 Ar 20 Meter, ob der Wärenten, sog. Kofchet, einer, Weidfeld, ander, Benedikt Wärenten.
 5. Nr. 720. 79 Ar 2 Meter, ob der Wärenten am Gierrain, sog. Wäntel, einer, Weidfeld, ander, Privatgüter.
- B. W e i d e r.
6. Nr. 718. 53 Ar 64 Meter, links des Stübenbaches außerhalb der Sigmünde, von der Sägerbrücke bis an Erdbüsch, einer, Bach, ander, Privatgüter, Schenermatt.
 7. Nr. 715. 90 Ar im Hangloch und Brädie, rechts am Stübenbach und die Parzelle gegenüber der Rahlmühle links am Stübenbach, einer, Almend, ander, Privatgüter — Auenmatt und Kreyungmatt.
 8. 2 Hkt. 40 Ar im Hintertorf, sog. Herrensopf und Schrupf, neben Privatgüter.
 9. Nr. 718. 18 Hkt. am Horn, einer, Wald, ander, Privatgüter.
 10. Nr. 721. 14 Hkt. 40 Ar, am Gierrain, oben Wald, unten Privatgüter.
 11. Nr. 727. 10 Hkt. 8 Ar, am Gierrain ob der Hagenmatt, oben Wald, unten Hagenmatt und Bach.
 12. Nr. 729. 54 Hkt., Schenermatt, neben Gemeindefeld.
 13. Nr. 730. 28 Hkt. 80 Ar, Langmoos, neben Gemeindefeld u. Stübenwald.
 14. Nr. 731. 31 Hkt. 32 Ar, einer, Langmoos, ander, Köpfe.
 15. Nr. 732. 30 Hkt. 60 Ar, am Köpfe, einer, Stübenwald, ander, Gemarkung Todtnauberg.
- II. W i e s e n.
16. Nr. 728. 1 Hkt. 26 Ar in der Hagenmatt, neben der Almend a. Pfarrmatt.
 17. Nr. 726. 13 Ar 4 Meter, alda, neben Gottfried Schweizer und Gemeindefeld.
- III. W a l d u n g e n.
18. Nr. 733. 23 Hkt. 28 Ar 21 Mtr., Schenermattwald und Stübenwald bis an Wasserfall, einer, Gemeindefeld von Todtnauberg, ander, Gemarkung Todtnauberg-Nitte, ander, Privatgüter und Gemeindefeld.
 19. Nr. 734. 81 Hkt. 81 Ar 54 Mtr., Sagenmooswald — einschließlich der Weidwäntel —, neben eigenem Weidfeld.
20. Nr. 537. 71 Hkt. 38 Ar 91 M., Horn und Segenwald, ohne Erwerbssurkunden.

Grundbuch eingetragene Dienstbarkeiten, und zwar auf D. 3. 12, G. Nr. 727, zu Gunsten der Gemeinde Todtnauberg-Nitte, das Recht aus dem Mittelstößelwald durch die Todtnauberg-Dorfer Gemarkung, auf D. 3. 16, G. Nr. 732, zu Gunsten der Gemeinde Todtnauberg, das Recht zum Uebertrieb in Nr. 2 — 8 Morgen 166 Ruthen — und zur Tränke an dem nächst der hinteren Grenze befindlichen Brunnen.

Auf Antrag der Ortsgemeinde Todtnauberg-Dorf werden alle diejenigen, welche außer den oben angeführten noch weitere dingliche Rechte oder sibiellommissarische Ansprüche an die verzeichneten Liegenschaften zu haben glauben, aufgefordert, solche innerhalb zwei Monaten bei dem neuen Erwerb gegenüber verlorren geltend zu machen, widrigenfalls dieselben dem neuen Erwerb gegenüber verlorren gelten.

Schönau, den 4. Juli 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
K u s t e r.

D. 525. Nr. 12,598. Kasatt. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 15. März d. J., Nr. 4912, keine der dort bezeichneten Rechte an der darin angeführten Liegenschaft geltend gemacht wurden, werden solche dem Martin Merkel von Iffezheim gegenüber für erloschen erklärt.

Kasatt, den 5. Juli 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. W e i l e r.

D. 550. Nr. 8584. Durlach. Gegen die Verlassenschaft des Peter Kaviot von Palmbach haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Samstag den 28. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterjandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuss ernannt, und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst gesehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise den bekannten Gläubigern durch die Post mit Erhebung eines Poststempels zugesandt würden.

Oberrhein, den 10. Juli 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
W e i s s e r.

D. 551. Nr. 37,509. Mannheim. Gegen die Verlassenschaft der Elisabeth Keller, geb. Wäntel, Witwe des Großh. Rentners Richard Keller von Mannheim, haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Montag den 23. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterjandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuss ernannt, und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst gesehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesandt würden.

Mannheim, den 5. Juli 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
U l l r i c h.

D. 546. Nr. 6111. Erber. Die Gant des Landwirts Josef Reiner von Schönach betreffend.

Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Erber, den 10. Juli 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
S i n g e r.

Handelsregister-Einträge.

D. 534. Nr. 5247. Achern. Unterm heutigen wurde zu D. 3. 94, Beil. 3 ff. 200 des Firmenregisters eingetragen: Die Firma „Franz Dohmatier in Achern“ ist erloschen.

Achern, den 6. Juli 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
D r. K o l l e r.

D. 534. Nr. 16,067. Offenburg. Unterm heutigen wurde in die Handels-

register eingetragen:

a. Unter D. 3. 48 des Gesellschaftsregisters: Die Firma Schmäder und Schüssle in Zell a. S. ist erloschen.

b. Zum Firmenregister:

1. Unter D. 3. 143 die Firma „Reinhard Grottel in Unterharmersbach“. Inhaber der Firma ist Reinhard Grottel in Unterharmersbach, Ehevertrag bestehend mit Albertine, geb. Schmäder, von da vom 13. Juni 1877, wozu jeder Theil 100 M. in die Gemeinschaft einwirft, während alles übrige, gegenwärtige und zukünftige Vermögen nebst Schulden ausgeschlossen bleibt.
2. Unter D. 3. 144 die Firma „Josef Schüssle in Zell a. S.“. Inhaber der Firma ist Josef Schüssle in Zell a. S., verheiratet ohne Erziehung eines Ehevertrags.

Offenburg, den 7. Juli 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
S a u r.

D. 519. Nr. 30,664. Forstheim. Eintragung wurde:

I. In das Firmenregister:

1. Zu D. 3. 467. Firma: Fr. Th. Sachs in Forstheim.

August Walter hier ist als Prokurist bestellt.

2. Zu D. 3. 397. Firma: Carl Kiedaich hier ist erloschen.
3. Zu D. 3. 497. Firma: Ripp & Favre hier ist erloschen.
- II. In das Gesellschaftsregister:

4. Zu D. 3. 427. Firma: Ripp & Kiedaich in Forstheim.

Die Gesellschafter sind: 1. Wionteriesbrüder Gottfried Friedrich Ripp in Forstheim und 2. Mathias Kiedaich, geb. Schrotz, Wittig, von da. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Theilhaber Gottfried Friedrich Ripp berechtigt. Die Gesellschaft hat am 1. Juli d. J. begonnen.

Forstheim, den 3. Juli 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
D o r n e r.

D. 489. Nr. 27,685. Heidelberg. Unter D. 3. 400 des Firmenregisters wurde eingetragen:

Die Firma: Karl Schmitt Central-eisenbahnbauhandlung mit Sitz in Heidelberg. Inhaber der Firma ist Eusebänder Wilhelm Karl Schmitt von Heidelberg; derselbe ist ohne Ehevertrag mit Karoline, geb. Rollmann von Wacendorf, verheiratet.

Heidelberg, den 26. Juni 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
C h r i s t.

D. 488. Nr. 27,664. Heidelberg. Zu D. 3. 8 des Firmenregisters wurde eingetragen:

Die Firma: Bangel & Schmitt dahier ist auf den letzten Buchhändler Robert Wilhelm Hoffmann von Knöthen, wohnhaft in Heidelberg, übergegangen, welcher dieselbe in nachstehender Form „Bangel & Schmitt (B. Hoffmann)“ weiter führt Heidelberg, den 26. Juni 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
C h r i s t.

D. 512. Nr. 28,272. Heidelberg. Zu D. 3. 122 des Gesellschaftsregisters, Firma Wils. Cuntz & Comp. dahier wurde eingetragen:

Der Gesellschafter Herr Alexander Cuntz ist zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Die den Herren Max Leers und Georg Wiegand ertheilte Procura ist erloschen.

Heidelberg, den 2. Juli 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
C h r i s t.

D. 542. Mannheim. D. 3. 338 des Ges. Reg. Bd. 2 zur Gesellschaft: „Gebrüder Sander Nachfolger“ in Mannheim. Der bisherige Theilhaber Josef Rosenthal ist unterm 15. Juni d. J. aus der Gesellschaft ausgetreten.

2. D. 3. 159 des Firm. Reg. Bd. 2. Firma: „Konts Carque“ in Mannheim mit Inhaber gleichen Namens.

3. D. 3. 384 des Ges. Reg. Bd. 2. Firma: „Cappallo & Jupp“ in Mannheim. Die beiden zur Firmengründung gleichberechtigten Theilhaber dieser unterm 1. April d. J. errichteten offenen Handelsgesellschaft sind: Sebastian Cappallo von Ransbach, wohnhaft dahier, und Volentin Jupp von Rensbach, wohnhaft dahier.

4. D. 3. 251 des Ges. Reg. Bd. 2 zur Firma: „Amerikanische Gummiwaarenfabrik in Mannheim“. Durch Beschluß des Verwaltungsraths vom 25. Juli d. J. ist Peter Josef Dreyhaus als weiterer Direktor mit der Befugnis, die Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen, ernannt.

5. D. 3. 160 des Firm. Reg. Bd. 2. Firma: „J. Billes in Mannheim“. Inhaber Jakob Billes, Kaufmann dahier.

Der zwischen diesem und Familie Korbinia Korwan unterm 2. Januar 1873 errichtete Ehevertrag bestimmt, daß zwischen den Eheleuten nur eine Gütergemeinschaft der Errungenschaft bestehen soll.

6. D. 3. 161 des Firm. Reg. Bd. 2. Firma: „Joh. Rosenthal“ in Mannheim. Inhaber: Kaufmann Josef Rosenthal dahier.

7. D. 3. 335 des Ges. Reg. Bd. 2: Die unter der Firma „Gebrüder Agricola in Ladenburg“ bestehende offene Handelsgesellschaft wurde unterm 1. Juli d. J. aufgelöst.

8. D. 3. 162 des Firm. Reg. Bd. 2. Firma: „Gebrüder Agricola“ in Ladenburg. Minderer Inhaber derselben ist Kaufmann Ludwig Agricola in Ladenburg.

Mannheim, den 6. Juli 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
U l l r i c h.

D. 539. Nr. 3247. Raboldzell. Mit Bezug auf unser Aufschreiben vom 3. Januar d. J., Nr. 256, machen wir bekannt, daß die Firma „M. Ed. Hüß u. Cie.“ ihren Hauptniederlassungsort am 3. d. Mts. von hier nach Singen verlegt hat.

Raboldzell, den 9. Juli 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. B r a u n.

Strafrechtspflege.

Urtheilverkündungen.

D. 548. Nr. 3112. Freiburg. J. A. S. gegen Anton Saas von Malsberg, wegen Dienstvergehen und Dienstreueverbrechen.

Auf Grund des Wahrspruchs der Gemahnen: nach Ansicht der §§ 350, 351 Abs. 1, 359, 32 des St. G. B. des § 426 der St. P. O. bezüglich der Kosten erkannt der Schwurgerichtshof zu Recht:

„Der Angeklagte Anton Saas von Malsberg wird wegen Unterschlagung im Amte mit unrichtiger Buchführung zu einer Sachhaustrafe von vier Jahren, zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von vier Jahren, sowie zur Ertragung der Kosten des Verfahrens und des Urtheilsvollzugs verurtheilt.“

B. R. W.

Dies wird dem künftigen Angeklagten hiemit öffentlich bekannt gemacht. So geschehen Freiburg, den 27. Juni 1877. Der Schwurgerichtshof beim Großh. Kreis- und Hofgericht. Dr. K e r n.

Zimoser.